

Erinnerungen durch junge Generationen wachhalten

Zahlreiche Guiden und Scouten im Gespräch mit Zeitzeugen der „Lëtzebuenger Scouten an der Resistenz“

Vor 70 Jahren erklärten sich die „Lëtzebuenger Scouten“ bereit, sich gegen den unrechtmäßigen Überfall der Nazis zu wehren und der Resistenz beizutreten. Um dieses Engagement zu ehren und den jungen Mitgliedern die damalige Lage genauer zu erklären, fand am Mittwochabend ein Gespräch zum Thema „D'Scoutsresistenzler an hir Roll am Zweete Weltkrich“ im Sitz der „Lëtzebuenger Guiden a Scouten“, der „Géisserei“, in Luxemburg-Eich statt. Zu dieser Veranstaltung hatten die Verantwortlichen vier Pfadfinder eingeladen, die während des Zweiten Weltkrieges in der Resistenz aktiv waren.

Zu Beginn des Abends fand die Generalversammlung der „Lëtzebuenger Scouten an der Resistenz 1940-1945“ statt. Ziel der Vereinigung ist es, vor allem an den Zweiten Weltkrieg und die Rolle der Pfadfinder in der Resistenz zu erinnern.

Nach der Begrüßung durch Präsident Théo Jacoby stellte Sekretär Marc Weis die verschiedenen Aktivitäten der Vereinigung vor. Ein wichtiger Aspekt ist hier die Zusammenarbeit mit dem nationalen Resistenzmuseum in Esch/Alzette: Mit der neuen Verwaltung des Muse-



Interesse an den authentischen Berichten der Zeitzeugen des Zweiten Weltkrieges bewiesen rund 100 Guiden und Scouten. (FOTO: ANOUK ANTONY)

ums wurde Kontakt aufgenommen und auch schon über gemeinsame Projekte diskutiert. Zudem hat die Vereinigung ein Faltblatt publiziert, damit die jungen Mitglieder sich die Rolle der Pfadfinder in der Resistenz besser vorstellen können. Im vergangenen Mai fand der Pfadfinderresistenztag in Esch/Alzette

statt, um den 70. Jahrestag des Beginns des organisierten Widerstands zu markieren.

Zum Schluss der Generalversammlung präsentierte Schatzmeister Gilbert Schilling die Ein- und Ausgaben des vergangenen Jahres und fügte hinzu, dass die Vereinigung trotz Wirtschaftskrise das Jahr

mit einem Gewinn abschließen konnte.

Zahlreich erschienen anschließend die jüngeren LGS-Mitglieder zum Gespräch mit Théo Jacoby, Georges Kayser, Jean Majerus und Gerr Schroeder, die selbst in die schrecklichen Kriegsgeschehnisse verwickelt waren. Wichtig war es,

den jungen Generationen diese Erfahrungen näherzubringen, damit sie die Gräueltaten der Kriegszeit nicht vergessen.

In Luxemburg haben die damaligen Scouten die erste organisierte Resistenzbewegung gegründet. Diese wurde zu Beginn des Krieges verboten und so konnte sie nur

noch im Untergrund existieren. Während eines nationalen Cheftreffens kurz nach dem Beginn des Krieges erklärte der damalige Chefscout Aloyse Hentgen, dass die Pfadfinder eingreifen müssten, wenn das Land in Gefahr sei. Während der kommenden Wochen sind zahlreiche Mitglieder dem zivilen Luftschutz beigetreten und haben Erste-Hilfe-Kurse besucht. Für die meisten Pfadfinder stand fest, dass sie ihrer Heimat treu bleiben und somit auf unterschiedliche Art und Weise in der Resistenz aktiv sein würden.

Während der von Commissaire Général Roy Grotz moderierten Gesprächsrunde schilderten die anwesenden Zeitzeugen auf erschütternde Art und Weise ihre persönlichen Kriegserlebnisse:

Für Théo Jacoby spielten die Menschen, die den Zwangsrekrutierten halfen, der deutschen Armee zu entkommen, eine wichtige Rolle. Er selbst musste dank der Hilfe einer Frau aus Esch/Alzette, die ihm einen falschen Pass besorgte, nicht in die Wehrmacht. Gerr Schroeder nahm an der Resistenz teil, indem er Gutscheine für Brot oder Kleidung sammelte; diese wurden an die Versteckten weitergegeben. Jean Maje-

rus jedoch konnte den SS nicht entkommen: Nachdem er den Arbeitsdienst absolviert hatte, war Luxemburg schon von den Amerikanern befreit worden. Er wurde von den Nazis aufgefordert, freiwillig der Wehrmacht beizutreten. Als er dies jedoch verweigerte, wurde er verhaftet und später ins Konzentrationslager nach Mauthausen gebracht.

Am Ende des Krieges befanden sich noch über 15 000 Luxemburger im Ausland, nach und nach kehrten sie in ihre Heimat zurück. Einige Tausende jedoch starben vorher, unter ihnen auch 118 luxemburgische Scouten. Für Georges Kayser steht fest: „Die Pfadfinderbewegung hat dank ihrer Energie und ihrem Engagement während des Zweiten Weltkrieges eine tragende Rolle für Luxemburg und seine Identität gespielt.“ Dieses Treffen zwischen aktiven Guiden und Scouts sowie den „Lëtzebuenger Scouten an der Resistenz“ beweise, dass es wichtig sei, einerseits heute noch an die entbehrungsvolle Zeit des Krieges zu erinnern und andererseits, dass bei den aktuellen Mitgliedern der Pfadfinder auch noch ein großes Interesse an diesem Thema bestehe. (lyw)